

**Kurzbericht zum Ergebnis der Schulvisitation an der
Berufsorientierten Schule Kirchmöser
in Brandenburg an der Havel**

VISITATION

SCHUL



Schulvisitation
Brandenburg



Schulbesuch

09.09.-11.09.2014

Schulträger

Kreisfreie Stadt Brandenburg an der Havel



Kurzbericht Schulvisitation von [Schulvisitation Brandenburg](#) steht unter einer [Creative Commons Namensnennung-NichtKommerziell-KeineBearbeitung 3.0 Unported Lizenz](#).

Herausgeber:

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim
Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg
Mail: geschäftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de
<http://www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html>

1 Vorwort

Im Land Brandenburg werden alle Schulen in öffentlicher Trägerschaft innerhalb von vier bis sechs Jahren extern evaluiert. Nachdem von 2005 bis 2010 die Schulen erstmalig visitiert wurden, begannen 2011 die Zweitvisitationen. Damit treten die Schulen in einen Kreislauf regelmäßiger externer Rechenschaftslegung ein, in dem über innerschulische Erfolge zu verbindlichen landesweiten Qualitätserwartungen berichtet wird. Grundlage für die Ermittlung der Schulqualität bilden Qualitätsmerkmale und -kriterien, die vom Ministerium für Bildung, Jugend und Sport im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ festgelegt worden sind.¹

Die Schulen haben in den vergangenen Jahren vielfach positive Rückmeldungen zu den Visitationsbesuchen und Anregungen zu deren Weiterentwicklung gegeben. Nach systematischer Auswertung erfolgten Modifizierungen einzelner Verfahrensschritte, die u. a. den Schulen mehr Möglichkeiten eigener Schwerpunktsetzungen bieten.

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt wie bisher auf der Grundlage eines standardisierten Ablaufs und verlässlicher methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen wurden auf der Grundlage von Erkenntnissen aus der Dokumentenanalyse sowie aus Unterrichtsbeobachtungen, Befragungen und Interviews getroffen. Der Bericht bezieht die Ergebnisse der Erstvisitation mit ein. Die Bewertungen des Berichts sind aufgrund veränderter Wichtungen einiger Kriterien sowie neu hinzu genommener Profilm Merkmale nur eingeschränkt mit den Ergebnissen aus der ersten Visitationsrunde vergleichbar. Schule, Schulbehörde und Schulträger haben die Möglichkeit, neue Impulse für die pädagogische Schulentwicklung zu gewinnen.

Die Schulleitung ist dafür verantwortlich, dass die Ergebnisse des Berichts von möglichst vielen Schülerinnen und Schülern, Eltern sowie Lehrerinnen und Lehrern zur Kenntnis genommen und diskutiert werden. Die Langversion des Berichts zur Schulvisitation an der Schule kann mit Zustimmung der Schulleitung in der Schule eingesehen werden. Die Schule darf ihren jeweiligen Schulvisitationsbericht veröffentlichen. Die Entscheidung darüber trifft die Schulkonferenz gemäß § 91 Absatz 1 Satz 1 des Brandenburgischen Schulgesetzes im Einvernehmen mit der Schulleiterin oder dem Schulleiter. Die Schulleiterin oder der Schulleiter gewährleistet, dass durch die Veröffentlichung keine Persönlichkeitsrechte verletzt werden. Bei der Veröffentlichung dürfen keine inhaltlichen Veränderungen an dem Bericht vorgenommen werden. Kürzungen sind zulässig, wenn dadurch die Gesamtaussage des Berichts nicht beeinflusst wird.²

In dem vorliegenden Kurzbericht werden das Qualitäts- und Unterrichtsprofil der Schule mit Ausnahme der Profilm Merkmale 15 und 16 dargestellt, es sei denn, die Schulleiterin oder der Schulleiter erklären ihr Einvernehmen auch zur Veröffentlichung der wesentlichen Ergebnisse der Profilm Merkmale 15 und 16. Die Schulkonferenz hat die Möglichkeit, den Bericht zu kommentieren.³

Auf der Grundlage des Visitationsberichts sollen an der Schule weitere Aktivitäten zur Sicherung und Entwicklung von Schul- und Unterrichtsqualität erfolgen und deren Wirksamkeit überprüft werden.

¹ Der Orientierungsrahmen „Schulqualität in Brandenburg“ sowie das „Handbuch Schulvisitation“ können auf www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html eingesehen werden.

² VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 1.

³ VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 2.

2 Grundlagen der Schulvisitation

2.1 Methodische Instrumente

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt auf der Grundlage standardisierter methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen werden auf der Basis von Erkenntnissen der Dokumentenanalyse sowie Unterrichtsbeobachtungen, schriftlichen Befragungen und Interviews getroffen. Das bedeutet, dass in der Regel mehrere Erkenntnisquellen in die Ermittlung der Bewertung einfließen, um die Multiperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern. Für die Datenanalyse ist ein Kernbestand von Dokumenten und Datenbeständen definiert, aus denen Schwerpunkte und Ergebnisse der Arbeit der Schule ersichtlich werden. Während der Visitation werden halbstandardisierte Interviews mit allen Beteiligten der Schule auf der Grundlage von Gesprächsleitfäden geführt. Alle aus den benannten Quellen gewonnenen Erkenntnisse werden zueinander in Beziehung gesetzt und führen zu der im Langprofil dargestellten Wertung.

Dokumentenanalyse

Zur inhaltlichen Vorbereitung der Visitation wurden neben dem Schulporträt unter www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de und der Homepage der Berufsorientierten Schule Kirchmöser (BOS Kirchmöser) unter www.bos-kirchmoeser.de die im Schulreport vorgelegten Dokumente gesichtet. Außerdem erfolgte vor Ort die Einsichtnahme in weitere schulische Unterlagen.

Standardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte

Um die Sichtweisen aller Personengruppen der Schulgemeinschaft in die Einschätzungen einfließen zu lassen, werden diese vor der Visitation anhand verschiedener Fragebogen erfasst. Die Befragungsergebnisse sind repräsentativ. Sie werden zur Bewertung der Schule herangezogen, da die erforderlichen Rücklaufquoten vorliegen (Eltern mindestens 60 %, Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler mindestens 80 %).

Angaben zu den Befragungen der Schule			
Personengruppe	Befragte absolut	Rücklauf absolut	Rücklauf in %
Schülerinnen und Schüler	210	168	80
Eltern	157	111	71
Lehrkräfte	19	17	89

Halbstandardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte und Schulleitung in den Interviews

Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte wurden in Gruppen interviewt. Im telefonischen Vorgespräch erfolgten mit dem stellvertretenden Schulleiter Vereinbarungen zur Zusammensetzung der Personengruppen.

Unterrichtsbeobachtungen

Die Unterrichtsbeobachtungen werden durch das Visitationsteam festgelegt. Sie umfassen mindestens die Hälfte der unterrichtenden Lehrkräfte aus möglichst vielen Fachbereichen und Jahrgangsstufen bzw. Klassen.

Daten zu den Unterrichtsbesuchen	
Anzahl der 20-minütigen Unterrichtsbeobachtungen	20
Anzahl der beobachteten Lehrkräfte/von anwesenden Lehrkräften	15/15
Anzahl der beobachteten Unterrichtsfächer	11

Anfang der Unterrichtsstunde	Mitte der Unterrichtsstunde	Ende der Unterrichtsstunde
10	-	10

Größe der Lerngruppen in den beobachteten Unterrichtssequenzen						
< 5	< 10	< 15	< 20	< 25	< 30	≥ 30
0	1	5	8	4	2	0

2.2 Bewertungsgrundsätze

Die in der Schulvisitation ermittelte Bewertung der BOS Kirchmöser wird in einem Qualitätsprofil dargestellt. Es enthält 19 Profilm Merkmale, die sich auf die sechs Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ beziehen. Jedes Profilm Merkmal ist durch mehrere Kriterien untersetzt. Einzelne Kriterien gehen nach Festlegung des MBS mit einer höheren Wichtung in die Gesamtwertung des Profilm Merkmals ein. Sie ergeben zusammen mit den anderen Kriterienwertungen einen gewichteten Mittelwert (gMW).

Das MBS hat für die Wertung von 16 der 19 Profilm Merkmale (an Grundschulen 15 von 18)⁴ landesweit gültige Bandbreiten für die vier nachfolgenden Wertungskategorien festgelegt. Die Wertungskategorie 3 entspricht dabei der grundsätzlichen Qualitätserwartung an alle Schulen (vgl. Kapitel 5.2).

Wertungskategorien	Bezeichnungen	Bandbreiten
4	überwiegend stark	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3	eher stark als schwach	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2	eher schwach als stark	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1	überwiegend schwach	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$

Im Qualitätsbereich 1 mit den Profilm Merkmalen 1 bis 3 werden keine Wertungen vorgenommen. Es findet ausschließlich eine verbale Beschreibung der Befunde statt. Für eine faire Interpretation der Schulergebnisse ist es erforderlich, auch die sozioökonomischen Rahmenbedingungen dieser Schule zu kennen. Die dafür erforderlichen Zusatzinformationen stehen nicht in ausreichendem Maße zur Verfügung. Die Profilm Merkmale werden daher nur beschrieben. Ebenfalls ohne Wertung bleibt das Profilm Merkmal 3 zur „Zufriedenheit der Eltern, der Schülerinnen und Schüler sowie der Lehrkräfte“. Eine abschließende Bewertung der Zufriedenheit innerhalb der Schulgemeinschaft gelingt am zweckmäßigsten schulintern.

⁴ Die Wertungen im Profilm Merkmal 12 erfolgen nur für die weiterführenden Schulen.

3 Ausgangsposition der Schule

Die Stadt Brandenburg an der Havel ist Träger der Berufsorientierten Schule Kirchmöser. Sie ist eine Oberschule in integrativer Form, die ab 1993 als Ganztagschule organisiert ist. Seit 2005 trägt die Oberschule den Namen „Berufsorientierte Schule Kirchmöser“ mit den Schwerpunkten Produktives Lernen⁵ und Praxislernen⁶. Sie ist in den Jahrgangsstufen 7, 8 und 10 zwei- und in der Jahrgangsstufe 9 dreizügig.

Das Einzugsgebiet ist vorrangig die kreisfreie Stadt Brandenburg an der Havel und zum Teil deren umliegende Gemeinden. Die Schule liegt im Ortsteil Kirchmöser, die Bushaltestelle befindet sich direkt vor der Einrichtung. Die Schülerinnen und Schüler wohnen z. T. in Orten der Umgebung, die bis ca. zwei Stunden Fahrzeit mit öffentlichen Verkehrsmitteln von der Schule entfernt liegen.

Die zur Erstvisitation im Jahr 2009 im und am Schulgebäude festgestellten Mängel wurden durch den Schulträger beseitigt. Mit hohem finanziellen Aufwand von 2.299.000 €⁷ wurden in den Jahren 2010 bis 2013 das Dach und die Fassade saniert, neue Fenster eingesetzt, das Bauwerk abgedichtet, der Keller umgebaut, die Heizungs- und Elektroanlagen erneuert, neue Räume geschaffen und umfassende Malerarbeiten durchgeführt. Zusätzlich wurden für die Erneuerung der Fachunterrichtsräume und die Anschaffung neuer PC-Technik 140.000 € investiert. In den Jahren 2014 und 2015 plant der Schulträger für 400.000 € die Sanierung des auf dem Schulgelände befindlichen maroden Sportplatzes sowie für 70.000 € raumakustische Maßnahmen in der Sporthalle. Die Zwei-Feld-Halle befindet sich in ca. 200 m Entfernung vom Schulgebäude. Deren Parkettboden ist erneuerungsbedürftig. Insgesamt ist durch das Engagement des Schulträgers eine moderne, gut ausgestattete Bildungseinrichtung entstanden. Die Raumkapazität ist ausreichend. Neben allgemeinen Unterrichtsräumen werden mehrere Fachräume für die sprachlich-künstlerischen, mathematisch-naturwissenschaftlichen und gesellschaftswissenschaftlichen Bereiche genutzt. In allen Unterrichtsräumen befindet sich ein PC. Das Raumangebot wird ergänzt durch einen Beratungsraum, zwei Computerkabinette, eine Schülerküche und einen naturwissenschaftlichen Multifunktionsraum mit flexiblen Medienversorgungssystemen und einer interaktiven Tafel. Hinzu kommen das Schulleitungs- und das Lehrerzimmer, das Sekretariat, die beiden Räume des Sozialpädagogen und die Schulbibliothek. Im Keller wurden u. a. der Speiseraum und zwei vom Sozialpädagogen betreute attraktive Räume, die für den offenen Anfang genutzt werden, eingerichtet. Zurzeit wird geprüft, wie die z. T. feuchten Wände dieser Räume trockengelegt werden können.

Im weitläufigen Schulgelände sind neben dem Sportplatz mehrere Sitzgruppen eingerichtet. Das hier befindliche ehemalige, jetzt ungenutzte, Grundschulgebäude soll demnächst abgerissen werden.

Der Schulträger erklärt den Standort der Schule für die nächsten Jahre als gesichert. Die Zusammenarbeit mit der Schulleitung wird vom Schulträger als häufig und vertrauensvoll angesehen.

Die Schulleitung informierte das Visitationsteam, dass die Schule eher nicht in einem sozialen Brennpunkt liegt. Das Einzugsgebiet wird von der Schulleitung als ländlich beschrieben. Eine Konkurrenzsituation zu anderen Schulen liegt laut Aussage des stellvertretenden Schulleiters nicht vor.

Im Schuljahr 2014/2015 lernen 223 Schülerinnen und Schüler an der Schule. Die Gesamtschülerzahl ist um 3,2 % seit dem Schuljahr 2012/2013 gestiegen. Es lernen zum Visitationszeitpunkt 19⁸ Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf in den Förderschwerpunkten „Lernen“, „Sprache“, „Hören“, „Sehen“, „körperliche und

⁵ Nach dem entsprechenden Konzept des Institutes für produktives Lernen IPLE.

⁶ Nach dem entsprechenden Konzept vom „Netzwerk Zukunft“.

⁷ Laut Schulträgerauskunft.

⁸ Zum Zeitpunkt der Datenerhebung lernten 22 Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf an der Schule.

motorische Entwicklung“ sowie „emotionale und soziale Entwicklung“ im gemeinsamen Unterricht. Die Klassenfrequenzen liegen zwischen 25 und 29 Schülerinnen und Schülern.

Im Schuljahr 2014/2015 unterrichten 20 Stammlehrkräfte an der Schule. Unter ihnen sind zwei Sonderpädagoginnen mit begrenzten Arbeitsumfängen, da sie zum einen als Leiterin in der Sonderpädagogischen Förder- und Beratungsstelle und zum anderen im BUSS⁹ als Inklusionsberaterin tätig sind. Drei Lehrkräfte unterrichten stundenweise an anderen Schulen. Die Zusammensetzung des Kollegiums ist seit dem Schuljahr 2012/2013 relativ stabil. Es verließen zwei Lehrkräfte die Schule, eine neue Lehrkraft kam an die Schule. Zurzeit werden zwei Lehramtskandidatinnen bzw. -kandidaten betreut. Die Schulleiterin Frau Schöps leitet die Schule seit Mai 2013. Sie wird in ihrer Tätigkeit von dem stellvertretenden Schulleiter Herrn Gruhn seit April 2014 unterstützt. Zum weiteren Schulpersonal gehören eine Schulsachbearbeiterin und ein Hausmeister, die beim Schulträger angestellt sind, und ein Schulsozialarbeiter der VHS Bildungswerk GmbH.

⁹ Beratungs- und Unterstützungssystem für Schulen und Schulämter.

4 Beschreibung der Qualitätsbereiche

4.1 Qualitätsprofil (Kurzprofil)

Profilmerkmal (Kurzform) Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
QB 1: Ergebnisse der Schule					
1. Kompetenzen der Schüler/-innen					1.1 Ergebnisse Vergleichsarbeiten
verbale Wertung					1.2 Ergebnisse zentrale Prüfungen
					1.3 Leistungen in anderen Kompetenzfeldern
2. Bildungsweg und Schulabschlüsse					2.1 Bildungsgangempfehlungen
verbale Wertung					2.2 Abschlüsse bzgl. Bildungsgangempf.
					2.3 Verzögertes Erreichen der Abschlüsse
3. Zufriedenheit					3.1 Schülerzufriedenheit
verbale Wertung					3.2 Elternzufriedenheit
					3.3 Lehrkräftezufriedenheit
					3.4 Zufriedenheit mit Ganztagsangebot
QB 2: Lehren und Lernen – Unterricht					
4. Schuleigene Lehrpläne			2		4.1 Erarbeitung von Lehrplänen
			2		4.2 Abgebildete Kompetenzbereiche
2		3			4.3 Fächerverb./fachübergr. Elemente
		3			4.4 Transparente Ziele
		3			4.5 Medienkompetenz
		UB	FB		
5. Klassenführung	2,60	2,6			5.1 Effektive Nutzung der Unterrichtszeit
	2,55				5.2 Angemessenes Unterrichtstempo
3	2,90	2,8			5.3 Festes Regelsystem etabliert
	2,95				5.4 Überblick der Lehrkraft über S.-handeln
	3,00	3,0			5.5 Angemessener Umgang mit Störungen
6. Aktivierung und Selbstregulation	2,60	3,0			6.1 Anregungen zu aktiver Teilnahme
	2,45	2,5			6.2 Selbstorganisierte Schülerarbeit
2	2,00				6.3 Selbstgesteuerte Schülerarbeit
	2,15	2,8			6.4 Reflexion der Lernprozesse
7. Strukturiertheit und Methodenvielfalt	2,70	3,0			7.1 Klare Struktur des Unterrichts
	2,90	2,9			7.2 Deutliche Formulierungen der Lehrkräfte
3	2,50	2,7			7.3 Klare Lernziele
	2,65	2,6			7.4 Transparenter Unterrichtsablauf
	2,65				7.5 Angem. Einsatz Unterrichtsmethoden
	3,05				7.6 Alltags-/Berufsbezug der Unterrichtsinhalte
8. Klassenklima	3,00	2,7			8.1 Respektvoller Umgang der Schüler/-innen
	2,95	2,9			8.2 Wertschätz. Umgangston der Lehrkräfte
3	2,70	3,1			8.3 Positive Erwartungen an Schüler/-innen
	2,60	2,9			8.4. Konstruktiver Umgang mit Schülerfehlern
9. Individ. Förderung und Differenzierung	1,55	2,8			9.1 Berücks. individueller Lernvoraussetzungen
	1,90				9.2 Förd. entspr. individ. Lernvoraussetzungen
2	2,45	2,9			9.3 Verstärkung individueller Lernfortschritte
	1,90	2,9			9.4 Differenzierte Leistungsrückmeldungen
10. Förderung in der Schule		3			10.1 Vereinbarungen zur Förderung
	4				10.2 Diagnostikkompetenzen
3		2			10.3 Lernentwicklungsbeobachtung
		3			10.4 Individuelle Leistungsrückmeldungen
	4				10.5 Zus. schul. Angebote zur Unterstützung
11. Leistungsbewertung		3			11.1 Beschlossene Grundsätze der Bewertung
		3			11.2 Umgang mit Hausaufgaben
3		3			11.3 Transparenz gegenüber den Eltern
		3			11.4 Transparenz gegenüber Schüler/-innen

Die angegebenen Dezimalzahlen in den Profilmerkmalen 5 bis 9 stellen die arithmetischen Mittelwerte der Bewertungen aller Unterrichtsbeobachtungen (UB) und der Ergebnisse der Schülerfragebögen (FB) dar.

Profilmerkmal (Kurzform)	Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
QB 3: Schulkultur						
12. Berufs- und Studienorientierung		4				12.1 Konzept zur Berufs-/Studienorientierung
4		4				12.2 Entwicklung von Berufswahlkompetenzen
		4				12.3 Vorbereitung auf berufliche Übergänge
			3			12.4 Vorbereitung auf ein Studium
		4				12.5 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
		4				12.5 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
13. Schulleben		4				13.1 Transparenz über schul. Entwicklungen
3			3			13.2 Aktive Mitwirkung der Schüler/-innen
		4				13.3 Aktive Mitwirkung der Eltern
			3			13.4 Förderung der Beteiligungen
			3			13.5 Einbeziehung besonderer Kompetenzen
		4				13.6 Aktivitäten zur Identifikation
						13.7 Beteiligung beruflicher Partner (nur OSZ)
						13.7 Beteiligung beruflicher Partner (nur OSZ)
14. Kooperationsbeziehungen			3			14.1 Regionale Schulkooperationen
4		4				14.2 Koop. mit „aufnehmenden“ Einrichtungen
		4				14.3 Koop. mit „abgebenden“ Einrichtungen
				2		14.4 Überregionale Schulpartnerschaften
		4				14.5 Kooperation mit externen Partnern
		4				14.5 Kooperation mit externen Partnern
QB 4: Führung/Schulmanagement						
15. Führungsverantwortung Schulleiter/-in						15.1 Transparenz eigener Ziele und Erwartung.
						15.2 Rolle als Führungskraft
						15.3 Meinungsbildung und Beteiligungsrechte
						15.4 Überzeugung, Unterstütz., Anerkennung
						15.5 Förderung des Zusammenwirkens
						15.6 Handeln der Abteilungsleiter/-innen (OSZ)
						15.6 Handeln der Abteilungsleiter/-innen (OSZ)
16. Aufbau Qualitätsmanagement						16.1 Fortschreibung Schulprogramm
						16.2 Qualitätsverständnis Unterricht
						16.3 Sicherung der Unterrichtsqualität
						16.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche befördert
						16.5 Netzwerkarbeit
						16.6 Innerschulische Dokumentenlage
						16.6 Innerschulische Dokumentenlage
17. Schul- und Unterrichtsorganisation		4				17.1 Grundsätze zur Organisation
3			3			17.2 Beteiligung der Gremien
			3			17.3 Vertretungsorganisation
						17.4 Berücks. Partner berufl. Bildung (OSZ)
						17.4 Berücks. Partner berufl. Bildung (OSZ)
QB 5: Professionalität der Lehrkräfte						
18. Stärkung der Profess. und Teamarb.			3			18.1 Abgestimmtes Fortbildungskonzept
3		4				18.2 Nutzung externer Berater/-innen
			3			18.3 Abstimmung zu fachl./didakt. Inhalten
				2		18.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche
			3			18.5 Teamarbeit im Kollegium
			3			18.6 Einarbeitung neuer Lehrkräfte
			3			18.6 Einarbeitung neuer Lehrkräfte
QB 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung						
19. Evaluation					1	19.1 Evaluation der Unterrichtsqualität
2				2		19.2 Evaluation der außerschul. Angebote
			3			19.3 Auswertung von Lernergebnissen
			3			19.4 Feedbackkultur in der Schule
			3			19.5 Interne Schlussfolg. und Maßnahmen
			3			19.5 Interne Schlussfolg. und Maßnahmen

4.2 Ergebnisse der Schule

Die Ergebnisse der Schülerinnen und Schüler (z. B. zentrale Prüfungen der Jahrgangsstufe 10, schriftliches Abitur, erreichter Schulabschluss, die Anzahl der Wiederholer und die Teilnahme an Wettbewerben) sind im Schulporträt der Schule einsehbar. Unter folgendem Link wird das Schulporträt der Schule geöffnet. In der „linken“ Menüzeile lassen sich unter dem Stichwort Schülerleistungen die o. g. Daten aufrufen.

<http://www.bildung-brandenburg.de/schulportraits/index.php?id=stammdaten&schuljahr=2014&schulnr=110796&cHash=70acb58d949ba8286400ec7ad9c96d90>

Im folgenden Abschnitt werden Ausführungen zur **Zufriedenheit der Schulgemeinschaft** mit den Bedingungen und Entwicklungen an BOS Kirchmöser dargestellt. Diese Aussagen beziehen sich im Wesentlichen auf die Ergebnisse der schriftlichen Befragung sowie die Aussagen in den Interviews.

Schülerinnen, Schüler, Eltern und Lehrkräfte sind mit ihrer Schule zufrieden. Dazu tragen das berufsorientierte Profil, die Ganztagsangebote und das familiäre Klima bei. Sie hoben das Engagement besonders der Schulleiterin hervor, die alle an Schule Beteiligten in die Schulentwicklung einbezieht, deren Mitwirkungsrechte achtet und deren Einsatz für die Schule würdigt. Berechtigt und verdient aus Sicht der Schülerinnen und Schüler wurde sie mit dem Brandenburgischen Lehrpreis ausgezeichnet. Die Schülerinnen und Schüler lobten den abwechslungsreichen Unterricht, den schülerfreundlichen Beginn zu 08:25 Uhr sowie das Mittagsband mit der Möglichkeit der Hausaufgabenanfertigung und die Arbeitsgemeinschaftsangebote. Die Eltern schätzen die verlässliche Zusammenarbeit mit den Lehrkräften und der Schulleitung sowie den guten Ruf der Schule. Ihnen ist wichtig, dass sich ihre Kinder wohlfühlen und dass sie gut auf ihr späteres Leben vorbereitet werden. Kritisch äußerten sie sich, wie auch die Schülerinnen und Schüler, über Unterrichtsausfall. Sie wünschen schnelleren Ersatz für erkrankte Lehrkräfte. Die Lehrkräfte hoben besonders die kollegiale, entspannte und von gegenseitiger Hilfe geprägte Arbeitsatmosphäre hervor. Sie wünschen sich die Verbesserung der Situation des Schulgeländes (Sportplatz, Schulhof) und eine noch optimalere Ausstattung mit interaktiven Tafeln und Laptops. Sie bedauern die Halbierung des zeitlichen Einsatzes des engagierten Sozialpädagogen, der ab diesem Schuljahr nur noch an zwei Tagen in vollem Zeitumfang an der Schule ist.

4.3 Lehren und Lernen – Unterricht

4.3.1 Quantitative Darstellung der Unterrichtsbeobachtungen

Im Rahmen der Unterrichtsbeobachtungen werden die Ergebnisse zu den vorherrschenden Unterrichts- und Sozialformen erfasst.

Verteilung der vorwiegenden Unterrichtsformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

Lehrer-vortrag	Unterrichts-gespräch	Schüler-arbeit	Schüler-vortrag	Freiarbeit	Planarbeit	Stationen-lernen	Projekt	Experiment
0	55	45	0	0	0	0	0	0

Verteilung der vorwiegenden Sozialformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

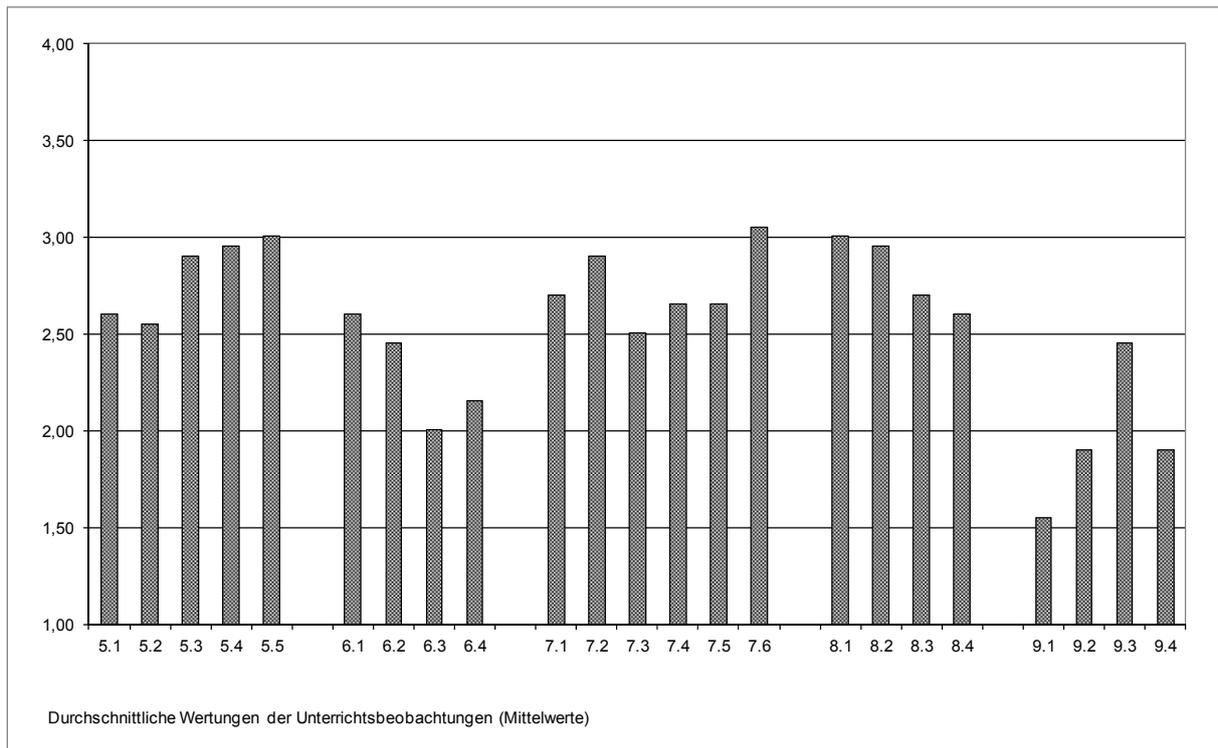
Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
55	25	10	10

Für die Bewertung der Profilerkmale 5 bis 9 werden die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen und der Online-Befragung der Schülerinnen und Schüler herangezogen. In den Fragebogen der Schülerinnen und Schüler werden zu den meisten Kriterien der Profilerkmale 5 bis 9 vergleichbare Fragen gestellt. Die Ergebnisse sind teilweise in Gruppen zu den entsprechenden Kriterien zusammengefasst und im Kurzprofil (vgl. S. 5f.) gesondert ausgewiesen. Die abschließende Wertung der Profilerkmale 5 bis 9 ergibt sich aus einem festgelegten Verhältnis der im Unterricht getroffenen Bewertung der beobachteten Kriterien und den Ergebnissen der entsprechenden Fragebogenergebnisse.

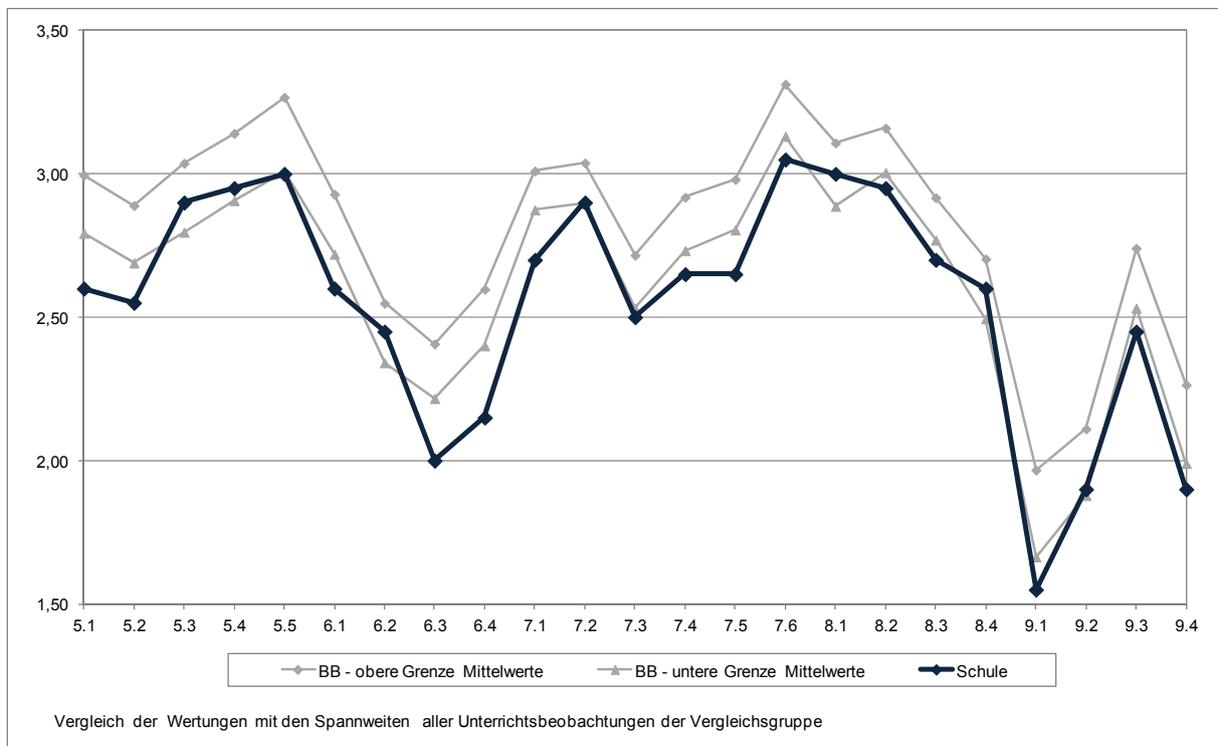
Die folgende Tabelle enthält die 23 bewerteten Kriterien in den Unterrichtsbeobachtungen und erklärt die Angaben in den folgenden Diagrammen.

5. Der Unterricht ist zweckmäßig organisiert, die Lehr- und Lernzeit wird intensiv genutzt.
5.1 Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.
5.2 Das Unterrichtstempo ist angemessen.
5.3 Der Unterricht erfolgt auf der Basis eines festen Regelsystems.
5.4 Die Lehrkraft behält den Überblick über unterrichtsbezogene und unterrichtsfremde Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler.
5.5 Mit Störungen wird angemessen und effektiv umgegangen.
6. Die Lehrerinnen und Lehrer unterstützen im Unterricht einen aktiven Lernprozess der Schülerinnen und Schüler.
6.1 Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt/angeleitet, den Unterricht aktiv mitzugestalten oder sie gestalten den Unterricht aktiv mit.
6.2 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstorganisiert an vorgegebenen Aufgaben.
6.3 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstgesteuert.
6.4 Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichtes.
7. Der Unterricht ist strukturiert und methodisch vielfältig.
7.1 Dem Unterricht liegt eine klare Struktur zugrunde.
7.2 Die Lehrkräfte formulieren die Arbeitsaufträge und Erklärungen klar, verständlich und präzise.
7.3 Die inhaltlichen und methodischen Lernziele der Unterrichtsstunde werden thematisiert oder sind den Schülerinnen und Schülern bekannt.
7.4 Die Schülerinnen und Schüler sind über den geplanten Unterrichtsablauf und die einzelnen Unterrichtsschritte informiert.
7.5 Die Unterrichtsmethoden werden angemessen eingesetzt.
7.6 Die Lehrkräfte stellen einen klaren Bezug zur Alltags- und/oder Berufswelt her.
8. Das pädagogische Verhalten der Lehrerinnen und Lehrer bildet die Grundlage für ein förderliches Klassen- und Arbeitsklima.
8.1 Die Schülerinnen und Schüler gehen freundlich und rücksichtsvoll miteinander um.
8.2 Der Umgangston zwischen der Lehrkraft und den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend und respektvoll.
8.3 Die Lehrkraft äußert positive Erwartungen an die Schülerinnen und Schüler.
8.4 Mit Schülerfehlern wird konstruktiv umgegangen.
9. Das Handeln der Lehrkräfte ist auf individuelle Förderung und Differenzierung ausgerichtet
9.1 Individuelle Lernvoraussetzungen der einzelnen Schülerinnen und Schüler werden in der Unterrichtsgestaltung berücksichtigt.
9.2 Schülerinnen und Schüler werden entsprechend ihrer individuellen Lernvoraussetzungen gefördert.
9.3 Die Lehrkräfte verstärken individuelle Lernfortschritte und/oder Verhaltensweisen durch Lob und Ermutigung.
9.4 Schülerinnen und Schüler erhalten differenzierte Leistungsrückmeldungen.

Das folgende Diagramm stellt die durchschnittlichen Wertungen aus den Unterrichtsbeobachtungen der BOS Kirchmöser dar. Sie sind ebenfalls im Qualitätsprofil ausgewiesen.



Diese Mittelwerte werden hier den Spannweiten¹⁰ der Ergebnisse aller Unterrichtsbeobachtungen seit Januar 2011 der Vergleichsgruppe (Oberschulen und Oberschulen mit Grundschulteil) im Land gegenüber gestellt.



¹⁰ Innerhalb der durch die obere und untere Grenze definierten Spannweite der Unterrichtskriterien liegen die Ergebnisse von 80 % aller Unterrichtsbeobachtungen der Vergleichsgruppe (2611 Unterrichtsbeobachtungen – Stand August 2014).

4.3.2 Qualitative Darstellung der Unterrichtsbeobachtungen

Die im Text folgenden Ausführungen beziehen sich ausschließlich auf die Wahrnehmungen des Visitationsteams in den besuchten Unterrichtssequenzen.

Ein Viertel der Unterrichtssequenzen war unklar strukturiert, die einzelnen Phasen von Instruktion und selbstständiger Schülertätigkeit nicht deutlich abgegrenzt. In gleichem Umfang wurde der Unterrichtsverlauf von den Lehrkräften nur allgemein erwähnt bzw. phasenweise erläutert. In den übrigen Sequenzen war die Unterrichtsorganisation schlüssig und die Lehrkräfte verdeutlichten den Schülerinnen und Schülern verbal den Unterrichtsablauf. Unzureichend wurde deutlich, was wodurch erlernt werden soll. Die Lehrkräfte nannten meist die inhaltlichen Schwerpunkte, weniger die methodischen Lernziele. Überwiegend formulierten sie Aufgabenstellungen eindeutig, schülerverständlich und inhaltlich klar. Die Lehrkräfte knüpften häufig an Vorkenntnisse und an die Erfahrungswelt, z. T. auch unter Bezug auf berufsorientierende und -praktische Aspekte, der Schülerinnen und Schüler an. Lernförderliche Methodenwechsel bestimmten nicht immer den Unterricht. In einem Drittel der Sequenzen war das abfragende Unterrichtsgespräch die einzige Unterrichtsform.

In einem Drittel der Sequenzen nutzten die Lehrkräfte die zur Verfügung stehende Unterrichtszeit unzureichend für das zielgerichtete Lernen der Schülerinnen und Schüler. Teilweise ging Lehr- und Lernzeit durch frühzeitiges Beenden der Unterrichtsstunde verloren. Kontraproduktiv gestaltet sich bspw. der Wechsel vom Schulgebäude zur Sporthalle innerhalb der Fünf-Minuten-Pausen. Das Unterrichtstempo orientierte sich überwiegend an der Leistungsmittel der Schülerinnen und Schüler. In einzelnen Sequenzen waren Schülerinnen und Schüler zu beobachten, die entweder über- oder unterfordert waren und somit das Arbeitsziel nicht erreichten oder untätig warten mussten. Die Heterogenität der Lerngruppen fand prinzipiell zu wenig Berücksichtigung. Geplante binnendifferenzierende Elemente wie z. B. Niveauunterschiede in den gestellten Aufgaben, die gezielte Bildung von Arbeitsgruppen mit zugewiesenen Funktionen, unterschiedliche Zeitvorgaben oder differenzierte Lernmittel kamen selten zum Einsatz. Die Lehrkräfte halfen situativ individuell am Arbeitsplatz. Nur etwas mehr als die Hälfte der Lehrkräfte erkannte individuelle Lernfortschritte einzelner Schülerinnen und Schüler an und lobte spontan. Leistungsrückmeldungen, verbunden mit einer Bewertung und weiterführenden Lernhinweisen, erfolgten selten. In der Regel begründeten die Lehrkräfte ihre Aussagen nicht oder gaben keine Leistungsrückmeldung.

Grundlegende Regeln wurden von den Schülerinnen und Schülern mehrheitlich beachtet, gelebt und von den Lehrkräften eingefordert. In einzelnen Unterrichtsräumen sind Klassenregeln, teilweise mit Unterschrift der Schülerinnen und Schüler, visualisiert. Die Lehrkräfte hatten ihre Schülerinnen und Schüler im Blick und reagierten professionell auf vereinzelt auftretende Störungen. Im Unterricht herrschte eine von gegenseitiger Wertschätzung geprägte Atmosphäre. Die Schülerinnen und Schüler gingen rücksichts- und vertrauensvoll miteinander um. Nicht immer vermittelten die Lehrkräfte Vertrauen in die Leistungsfähigkeit ihrer Schülerinnen und Schüler durch ermunterndes Nachfragen oder ermutigende Hinweise, einige artikulierten ihre positiven Erwartungen ungenügend bzw. gar nicht. Fehler wurden z. T. identifiziert und als Lernchance genutzt. In zu vielen Sequenzen gab es wenig Raum zur Fehleranalyse. Die Lehrkräfte regten ihre Schülerinnen und Schüler zu wenig an, Lösungswege zu erläutern, Probleme zu benennen oder Erfahrungen bzgl. des Lernprozesses auszutauschen. Meist wurden Arbeitsergebnisse nur genannt oder verglichen. Selten hatten die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit des Erfahrungsaustausches innerhalb der Lerngruppe oder zum Einsatz von Selbsteinschätzungsbögen bzw. Lösungsblättern.

Nicht alle Lehrkräfte aktivierten ihre Schülerinnen und Schüler durch interessante Problem- und Aufgabenstellungen, Anschauungsmittel oder gezieltes Ansprechen zur Mitarbeit. Phasenweise beteiligten sich einzelne Schülerinnen und Schüler nicht am Unterricht bzw. wurden durch enge Vorgaben eingeschränkt. Sie erhielten zu wenig Gelegenheit, selbstorganisiert zu arbeiten und sich für unterschiedliche Methoden zu entscheiden,

verschiedene Lernmittel auszuprobieren oder die zeitliche Abfolge des Lösens von Aufgaben eigenverantwortlich festzulegen. Überwiegend reglementierten die Lehrkräfte die Lerntätigkeit der Schülerinnen und Schüler stark und beteiligten diese nicht an der Planung von Unterrichtszielen oder -inhalten. Insgesamt erhielten die Schülerinnen und Schüler äußerst wenig Gelegenheit, ihren Lernprozess selbst zu steuern und bspw. ergebnisoffene Lernaufgaben zu bearbeiten.

4.3.3 Arbeitsgrundlagen und Konzepte für den Unterricht

Die schuleigenen Lehrpläne der Unterrichtsfächer Deutsch, Englisch Mathematik und Geschichte lagen außer einer Jahrgangsstufe eines Faches für alle anderen Jahrgangsstufen vor. Sie werden jährlich in den Fachkonferenzen abgestimmt. Die Planung eines dieser Fächer besteht aus den Vorgaben eines Verlages versehen mit wenigen handschriftlichen Ergänzungen. Wirtschaft-Arbeit-Technik (W-A-T) wird nicht als eigenständiges Fach unterrichtet. Die Inhalte von W-A-T sind Bestandteil des Praxislernens und des Produktiven Lernens und werden durch die Praxisbetreuer vermittelt, in deren Händen sich die mit der Schule abgestimmten Planungsunterlagen befinden. Diese standen dem Visitationsteam nicht zur Verfügung. Nicht in allen schuleigenen Lehrplänen sind die fachlichen und überfachlichen Kompetenzen abgebildet und mit Kriterien unterlegt sowie Inhalten zugeordnet. In den schuleigenen Lehrplänen punktuell und im Medienentwicklungsplan deutlich finden sich Hinweise zur Entwicklung medialer Kompetenzen und zur Verwendung fachspezifischer Software. Der Medienentwicklungsplan beschreibt diese bezogen auf die Doppeljahrgangsstufen 7/8 und 9/10 für einzelne Unterrichtsfächer bzw. Projekte.

Die schuleigenen Lehrpläne beinhalten fachübergreifende bzw. fächerverbindende Bezüge in verschiedener Ausprägung von der Nennung des Faches bis hin zur Angabe des Themas. Für die Durchführung des Projektes „Hiroshima“ der Jahrgangsstufe 10 sowie zur Projektwoche „Berufsinformation und Bewerbung für ein Praktikum“ der Jahrgangsstufe 9 gibt es schulinterne Vereinbarungen sowie detaillierte Planungen, aus denen die Inhalte und Anteile der beteiligten Fächer hervorgehen.

Die Lehrkräfte informieren auf Elternversammlungen und zu den Eltern-Lehrkräfte-Schülerinnen und Schüler-Sprechtagen (ELSCH) u. a. über Ziele und Inhalte des Unterrichts. Eltern sowie Schülerinnen und Schüler fühlen sich diesbezüglich deutlich ausreichend in Kenntnis gesetzt. Teilweise erfolgen Informationen schriftlich zur Kenntnisnahme der Schülerinnen und Schüler sowie deren Eltern (z. B. Mathematik). In der Regel weisen die Lehrkräfte die Schülerinnen und Schüler zu Schuljahresbeginn oder zu Beginn eines neuen Stoffgebietes auf die Schwerpunkte hin. Auf gleiche Weise wird die Information der Eltern sowie der Schülerinnen und Schüler über die Grundsätze der Bewertung schriftlicher und z. T. mündlicher Leistungen, zu Regelungen der Versetzung und zu Abschlüssen der Sekundarstufe I vorgenommen. Hinweise zu ihrem Leistungsstand und zur Lernentwicklung erhalten die Schülerinnen und Schüler innerhalb des Schulhalbjahres in Form von Zensurenkarten. Zu den ELSCH-Tagen werden die Eltern im Beisein ihrer Kinder zur Lernentwicklung informiert, verbunden mit individueller Beratung. Bei deutlicher Veränderung des Leistungsstandes und zu erwartenden nicht ausreichenden Leistungen erfolgt diese Information zeitnah.

Vereinbarungen zur Förderung der Schülerinnen und Schüler enthält das Förderkonzept, das entsprechend umgesetzt wird. Schwerpunkte sind u. a. die Fachleistungsdifferenzierung, das Angebot von 13 Arbeitsgemeinschaften, die Lernentwicklungsdokumentation sowie die Förderung von Schülerinnen und Schülern mit diagnostiziertem sonderpädagogischen Förderbedarf und Teilleistungsschwäche. Im Anschluss an die Ermittlung der Lernausgangslagen in der Jahrgangsstufe 7 (LAL 7) in Deutsch, Mathematik und Englisch werden individuelle Lernpläne erstellt. Bei Schülerinnen und Schülern mit sonderpädagogischen Förderbedarfen erfolgt die Förderung basierend auf individuellen Förderplänen. Deren regelmäßige Fortschreibung konnte nur ansatzweise durch entsprechende Dokumente belegt werden. Die Förderung von Schülerinnen und Schülern mit besonderen Schwierigkeiten im Lesen und Rechtschreiben (LRS) erfolgt verbunden mit entsprechendem

Nachteilausgleich. Begleitet werden die Angebote durch zwei Sonderpädagoginnen sowie zwei Lehrkräfte mit Förderkompetenzen für LRS. Zur Förderung von Schülerinnen und Schülern mit besonderen Schwierigkeiten im Rechnen gibt es zwei mit entsprechendem Material untersetzte Lernwerkstätten. Eine Lehrerin ist als Mediatorin ausgebildet. Anlassbezogen bildeten sich die Lehrkräfte bzgl. des Umganges mit sehbehinderten Kindern fort. Zusätzliche Förderung erfolgt in den Arbeitsstunden durch Fachlehrkräfte im Mittagsband und während der Hausaufgabenbetreuung.

An der Schule wurden Grundsätze zur Bewertung und Zensierung von mündlichen und schriftlichen Leistungen auf der Grundlage der aktuellen Verwaltungsvorschrift zur Leistungsbewertung in der Konferenz der Lehrkräfte beschlossen. Der sehr informative gemeinsam mit Eltern entwickelte „BOS-Timer“¹¹ enthält u. a. Angaben zu vielfältigen Regelungen und zu Daten des Schuljahres, die allgemeine Bewertungsprozentsatztabelle und Hinweise die beim Erstellen von Plakaten sowie bei Referaten und Präsentationen zu beachten sind. In den Fachkonferenzen wurden ergänzende Festlegungen getroffen, die jedoch nicht veröffentlicht sind. Das Hausaufgabenkonzept beschreibt neben Zielen und Funktionen der Hausaufgaben, deren Betreuung im Ganztage u. a. auch den Umgang mit Versäumnissen. Diesbezüglich einheitliches Handeln der Lehrkräfte wurde nicht eindeutig bestätigt.

4.4 Schulkultur

Vielfältige schulische Veranstaltungen, Projekte sowie Wettbewerbe bereichern das Schulleben an der BOS Kirchmöser. Traditionelle öffentlichkeitswirksame Höhepunkte sind u. a. der „Tag der offenen Tür“, die öffentliche Präsentation der Praktikumsergebnisse durch die Schülerinnen und Schüler und die Zeugnisausgabe am Schuljahresende in Verbindung mit dem Grillfest. Der BOS-Timer und das BOS-T-Shirt erhöhen zusätzlich die Identifikation mit der Schule.

In den Mitwirkungsgremien werden die Vorhaben der Schule gemeinsam beraten und abgestimmt. Die Termine schulischer Höhepunkte sind im BOS-Timer und in der von Schülerinnen und Schülern mit Unterstützung des Sozialpädagogen erstellten Schülerzeitung „Gruebel-BOS(s)“ abgedruckt. In regelmäßig erscheinenden Elternbriefen der Schulleiterin informiert sie über Vorhaben und würdigt Engagement der am Schulleben Beteiligten. Zusätzliche Informationsquellen sind Flyer der Schule und die Homepage, auf der u. a. das Schulkonzept vorgestellt ist. Die Klassenlehrkräfte geben den Schülerinnen und Schülern sowie den Eltern ebenfalls Informationen zu schulischen Vorhaben und Schwerpunktsetzungen. Eltern, Schülerinnen und Schüler gestalten das Schulleben aktiv mit. So erstellten z. B. Eltern in Zusammenarbeit mit democaris e. V.¹² die „Broschüre von Eltern für Eltern“, informieren zum „Tag der offenen Tür“ am Stand „Eltern für Eltern“ und realisieren Projekte (Arbeitseinsatz zum Bau eines Rasenplatzes für Fußball u. a.). Der Förderverein der BOS Kirchmöser e. V. unterstützt schulische Aktivitäten und die Ausstattung der Schule. In einzelnen Klassen werden Elternstammtische organisiert. Schülerinnen und Schüler engagieren sich bei Wettbewerben, in der Gemeinde (Kirchmöserfest, Weihnachtsfest in der Kirche) und bei der Mitgestaltung schulischer Höhepunkte. Sie stellen zum „Tag der offenen Tür“ ihre Schule vor. In einzelnen Klassen wurden Schülerinnen und Schüler als Streitschlichter gewählt.

Die Schule sieht es als eine wichtige Aufgabe an, die Schülerinnen und Schüler auf das Leben nach der Schule vorzubereiten. Die im August 2014 fortgeschriebene Konzeption der im Jahr 2011 als „Schule mit hervorragender Berufsorientierung“ und als „Starke Schule“¹³ ausgezeichneten BOS Kirchmöser beschreibt die entsprechenden Schwerpunkte. Die Jahrgangsstufen 7 und 8 sind jeweils in drei Lerngruppen aufgeteilt, die im Trimester-

¹¹ Schuleigenes Hausaufgabenheft, das jede Schülerin und jeder Schüler unterstützt durch den Förderverein der BOS Kirchmöser e. V. für 1 € erwirbt.

¹² Gesellschaft zur Förderung von Bildung und Erziehung.

¹³ Landessieger 2011 beim Wettbewerb „Starke Schule. Deutschlands beste Schulen, die zur Ausbildungsreife führen“.

rhythmus an einem Tag pro Woche¹⁴ in den Bereichen Industrie (Metallbearbeitung in der SPEMA Spezialmaschinenbau und Ausbildungs GmbH Brandenburg an der Havel), Handwerk (Holzbearbeitung im ÜAZ¹⁵ Brandenburg an der Havel bzw. Hauswirtschaft in der Schule) und Soziales (in Kindertagesstätten, im Mehrgenerationenhaus „Die Stube“ und in Seniorenwohngruppen der Arbeiterwohlfahrt) organisiert sind. Jedes Trimester endet mit einer Präsentation der Ergebnisse vor Lehrkräften, Eltern und Praxisbetreuern. Begleitet und dokumentiert wird der Prozess durch die Arbeit mit dem Berufswahlpass. Die Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 9 sind wöchentlich zwei Tage in einem selbstgewählten der ca. 80 kooperierenden Ausbildungsbetriebe tätig. Nach dem Schulhalbjahr kann gewechselt werden. Mit einer Facharbeit endet diese Phase. In der Jahrgangsstufe 10 steht die Prüfungsvorbereitung im Vordergrund. Nach Beendigung der Prüfungen ist in diesem Schuljahr erstmalig in dieser Jahrgangsstufe ein zweiwöchiges Betriebspraktikum geplant. Seit 2007 arbeitet unter Leitung des Sozialpädagogen an der Schule die Schülerfirma „BOSse S-GmbH“ die u. a. Tintenpatronen sammelt und recycelt und die Schülerzeitung herausgibt. Zusätzlich stellen Eltern ihre Berufe im Unterricht vor. Neben den genannten Partnern unterstützen weitere Kooperationspartner den Prozess der Berufs- und Studienorientierung sowie -beratung der Schülerinnen, Schüler und Eltern (z. B. Beraterin der Agentur für Arbeit – wöchentlich ein Sprechtag). Auf der Basis von Kooperationsverträgen gestaltet sich neben dem ÜAZ und der SPEMA auch die Zusammenarbeit mit den Oberstufenzentren (OSZ) in Brandenburg an der Havel, so dem OSZ „Alfred Flakowski“ und dem OSZ „Gebrüder Reichstein“. In der Berufsfindungswoche werden die Schülerinnen und Schüler der BOS Kirchmöser in beiden OSZ über die Bildungsgänge u. a. auch die zum Erwerb der Fachhochschul- bzw. Hochschulreife informiert. Sie können am Probeunterricht teilnehmen und nutzen zusätzlich die Möglichkeit der „Tage der offenen Tür“ der OSZ bzw. die Teilnahme am Berufemarkt. Die BOS pflegt Kontakte zur Fachhochschule (FHS) Brandenburg. So besuchen bspw. Physik-Kurse Vorlesungen oder die „Nacht der Experimente“ und Vertreter der FHS kommen in die Schule. Eine Zusammenarbeit auf vertraglicher Basis erfolgt mit der IHK¹⁶ Potsdam, Kobra.net¹⁷, e.on Kraftwerke GmbH Kirchmöser und der Volksbank-Raiffeisenbank e. G. Vereinbarungen mit Einzelpersonen und Sportvereinen (z. B. ESV Kirchmöser e. V.) dienen der Absicherung der Arbeitsgemeinschaften.

Die BOS Kirchmöser kooperiert schriftlich vereinbart mit den Grundschulen Magnus-Hoffmann-Schule Kirchmöser und Wilhelm-Götze-Schule Wusterwitz, um den Übergang in die Sekundarstufe I fließend zu gestalten. Schwerpunkte sind u. a. Informationen über das berufsorientierende Profil in Elternversammlungen, Einladungen zu schulischen Höhepunkten (z. B. „Tag der offenen Tür“) und die Zusammenarbeit der Fachkonferenzen Deutsch, Mathematik und Englisch. Schülerinnen und Schüler der BOS lesen Grundschulern unter dem Motto „Ich schenke dir eine Geschichte.“ vor. Im Rahmen des Projektverbundes Praxislernen tauscht die BOS einmal jährlich Erfahrungen mit anderen Projektschulen aus. Einzelne Fachkonferenzen wie Biologie, Sport und Chemie arbeiten überschulisch. Mit der Oberschule Brandenburg Nord und einer weiteren Schule wird das Skilager gemeinsam durchgeführt. Erste Kontakte, verbunden mit einem Besuch von Schülerinnen und Schülern in Kirchmöser, wurden zu einer dänischen Schule in Ballerup geknüpft. Die Form der weiteren Kooperation ist z. Z. noch nicht geklärt.

¹⁴ Berufsorientierter Tag (BOT).

¹⁵ Überbetriebliches Ausbildungszentrum.

¹⁶ Industrie- und Handelskammer.

¹⁷ Der Projektverbund kobra.net - Kooperation in Brandenburg – (eine gemeinnützige GmbH) wird unterstützt durch das Land Brandenburg und ist Regionalpartner der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung zur Verbesserung der Rahmenbedingungen des Aufwachsens junger Menschen durch ressortübergreifendes Handeln.

4.5 Führung und Schulmanagement

Die Ergebnisse der Profilverkmale 15 und 16 in diesem Bereich werden nicht veröffentlicht.

Die Organisation des Schulbetriebes basiert auf Grundlage der Beschlüsse zu den profilbestimmenden Konzepten BOS und Ganztags. Beide wurden fortgeschrieben und den geänderten Bedingungen angepasst. Sie sind veröffentlicht und an den Bedürfnissen der Schülerinnen und Schüler orientiert. Offener Beginn, Integration der Arbeitsstunden in den Tagesablauf, die Organisation des Praxislernens und des Produktiven Lernens sind klar geregelt und abgestimmt.

Das Vertretungskonzept regelt Verfahren zum Umgang mit anfallendem Unterrichtsausfall. Für die Notwendigkeit von Unterrichtsvertretung ist die Schaffung eines Pools von Aufgaben vereinbart, die in den Fachräumen zu stationieren sind. Zentral sind die Kennlernwoche der Jahrgangsstufe 7, die Berufsorientierungswoche der Jahrgangsstufen 8 und 9 sowie die Projektwoche der Jahrgangsstufe 10 geplant. In den Schuljahren 2011/2012 und 2012/2013 lag der absolute Unterrichtsausfall der BOS Kirchmöser langzeitkrankheitsbedingt über dem Durchschnitt des Landes Brandenburg, in beiden Halbjahren des Schuljahres 2013/2014 darunter.

Das Kriterium 16.5 wird an Grund- und Förderschulen gewertet.

4.6 Professionalität der Lehrkräfte

Die Schwerpunkte der schulinternen Lehrkräftefortbildung (SchILF) werden in der Konferenz der Lehrkräfte beraten und beschlossen. Zusätzlich regelt das Fortbildungskonzept die Entwicklung der Kompetenzen der Lehrkräfte im Umgang mit neuen Medien. SchILF-Themen ab dem Schuljahr 2011/2012 waren u. a. „Elternbeteiligung“, „Starke Lehrkräfte - Starke Schule“, „Sehbehinderung“. Dazu bezog die Schule wiederholt den Sachverständigen Externer verschiedener Professionen (z. B. democaris e. V., KonfliktHaus e. V., Schulpsychologin) ein. Die Möglichkeit, durch kollegiale Unterrichtsbesuche voneinander zu lernen, wird nur sporadisch genutzt. Die Lehrkräfte stimmen sich innerhalb der Fachkonferenzen zu fachlichen Schwerpunkten, methodischen Fragen und zur individuellen Fortbildung ab. Die Mathematiklehrkräfte bildeten sich zum Umgang mit der interaktiven Lernplattform „bettermarks“ fort. Neben den Fachkonferenzen arbeiten weitere Kleinteams wie Jahrgangsteams. Für besondere Arbeitsschwerpunkte sind Konzeptgruppen gebildet (z. B. BOT, Ganztags). Diese arbeiten zielorientiert und verbindlich an der Entwicklung der Schulqualität. Zur Vorbereitung von Projekten und schulischen Höhepunkten werden zusätzlich temporäre Arbeitsgruppen gebildet. Die Aufnahme neuer Lehrkräfte ins Lehrkräftekollegium erfolgt zunächst durch ein Gespräch mit der Schulleitung. Sie erhalten wichtige schulische Informationen und Materialien wie die schuleigenen Lehrpläne und werden in ihrer Einarbeitungszeit von den Fachkonferenzen unterstützt sowie schnell in das Lehrkräftekollegium integriert. Die Schulleiterin hospitiert bei ihnen.

4.7 Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung

Der Bericht der Erstvisitation 2009 wurde durch die Gremien ausgewertet. Als Schlussfolgerungen wurden u. a. die Arbeit mit den Eltern intensiviert, die Unterrichtsqualität (Binnendifferenzierung) thematisiert und das Führen von Protokollen vereinheitlicht. Mit Hilfe des democaris e. V. wurden Eltern zu ihrer Einbeziehung in das Schulleben befragt. In Auswertung entstand bspw. die Broschüre von Eltern für Eltern. Regelmäßig analysieren die Lehrkräfte die Ergebnisse der Vergleichsarbeiten sowie der zentralen Prüfungen der Jahrgangsstufe 10 und ziehen Schlussfolgerungen. Die Ergebnisse werden in der Konferenz der Lehrkräfte im Vergleich zu den Landeswerten dargestellt. Konsequenzen finden ihren Niederschlag u. a. in den Förderangeboten und in Maßnahmen zur Prüfungsvorbereitung. Einzelne Lehrkräfte holen sachbezogene Feedbacks in mündlicher Form zu ihrem Unterricht ein. Unterrichtsbezogene Feedbacks schriftlich zu erfassen, ist keine gängige Praxis. Im Rahmen einer Masterarbeit wurden Schülerinnen und Schüler zur Problematik „Mobbingverhalten“ befragt, Eltern in Vorbereitung einer medienpädagogischen Elternversammlung zum Thema Mediennutzung. Bezüglich der Ganztagsangebote erfolgt eine

Auswertung von Erfahrungen innerhalb der Konzeptgruppe, in der Eltern, Schülervertreter und AG¹⁸-Leiterinnen und -leiter mitarbeiten. In den Elternversammlungen wurden dazu ebenfalls Meinungen eingeholt. Dies führte u. a. zur Umorganisation der Lernwerkstätten. Zu Schuljahresbeginn werden AG-Wünsche erfragt. Eine systematische Feedbackkultur unter Einbeziehung aller Personengruppen ist somit erst in Ansätzen etabliert. In den Schuljahren 2011/2012 bis 2013/2014 fand keine schwerpunktorientierte Evaluationsmaßnahme zur Unterrichtsqualität statt.

¹⁸ Arbeitsgemeinschaft.